

sen auf zwei entscheidende Probleme:

a) Wo stehen wir in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und im sozialistischen Wettbewerb? Sind Gemeinschaftsarbeit und Wettbewerb schon jene Formen der politischen Arbeit, mit denen wir wirksam das sozialistische Bewußtsein der Menschen formen?

Die politisch-moralische Bedeutung der Gemeinschaftsarbeit

Am Beispiel der Abteilung Forschung soll gezeigt werden, wie wir uns ein zielstrebiges und geplantes geistiges Leben vorstellen. Die Parteileitung nahm in dieser Abteilung an den Beratungen der Parteigruppen und einer beträchtlichen Anzahl von Aussprachen mit Arbeitern und Angehörigen der Intelligenz teil. Sie sammelte dort wertvolle Erfahrungen in der ideologisch-politischen Führungstätigkeit.

Lange Zeit hatten parteilose Forscher nicht das rechte Vertrauen zur Abteilungsparteiorganisation. Logisch ist, daß es dann mit der Autorität der Parteiorganisation ebenfalls nicht zum Besten bestellt war. In erster Linie ist das darauf zurückzuführen, daß der ideologische Meinungsstreit nicht stattfand und bestimmte Fragen, die im Leben und in der Arbeit der Wissenschaftler eine Rolle spielten, nicht diskutiert wurden.

Worauf konzentrierten wir hier die ideologische Arbeit? Wir gingen davon aus, die vielfältigen ideologischen Prozesse zu erforschen, die sich im Zusammenhang mit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ergeben. Wir stellten dabei fest, daß sie sich vorwiegend auf die Überwindung bestimmter noch vorhandener Tendenzen beschränkte: Einerseits auf die Überwindung der

b) Eine Antwort darauf finden wir dann, wenn wir fragen: Wie steht es mit der Kampfkraft der Parteiorganisation in den einzelnen Bereichen des Werkes? Welche Aufgaben müssen gelöst werden, um zu einem aktiven, mit hohem ideologischem Gehalt erfüllten innerparteilichen Leben zu kommen?

Skepsis von Angehörigen der Intelligenz gegenüber der geforderten Einbeziehung von Arbeitern in die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, andererseits auf die vielfach noch zögernde Mitarbeit von Arbeitern in den Arbeitsgemeinschaften, weil sie ihre eigenen Kenntnisse für unzureichend halten.

Das sind bei weitem nicht die einzigen ideologischen Schranken, auf die die sozialistische Gemeinschaftsarbeit gestoßen ist. So sind zum Beispiel Angehörige der Intelligenz dagegen, bei der Lösung kom-

plexer Forschungsthemen Fachkräfte aus anderen Bereichen mit heranzuziehen. Die Wissenschaft als Produktivkraft und die Verflechtung der Einzelwissenschaften werden von subjektivistischen Aspekten aus negiert

Alle diese Erscheinungen haben ihren ideologischen Ursprung im Gleichsetzen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit mit der kapitalistischen „Teamwork“. Diese Auffassung, die wir bereits überwunden glaubten, ist noch ein ernstes Hindernis für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Das sich gegenseitig Abkapseln verzögert das Tempo in der Forschung und Entwicklung. Das teilweise Nichterkennen der Tatsache, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit eben nicht nur schlechthin wissenschaftlich-technische Aufgaben zu lösen hat, sondern auch eine große politisch-moralische Wirkung auf die Menschen ausüben soll, ist ein Hauptproblem der ideologischen Arbeit. Eine der wichtigsten Aufgaben, - vor der wir gegenwärtig bei der Entwicklung der politisch-



Werkfoto

Kollegen der Brigade „XXII. Parteitag“ der B-Fabrik des VEB Farbenfabrik Wolfen bei der Vorbereitung eines „Roten Treffs“